

Vorwort

Ich erinnere mich noch sehr gut an die Blicke des Erstaunens bei einigen Freunden oder Kollegen, als ich 1999 damit begann, die öffentlichen Kontroversen über das islamische Kopftuch zum Gegenstand meiner Doktorarbeit zu machen. Obwohl die meisten gewiss irgendeine Meinung zum Kopftuch hatten, schien es für viele nicht auf Anhieb plausibel, warum man die verschiedenen Standpunkte, die in der Öffentlichkeit über dieses Symbol zirkulierten, ins Zentrum einer wissenschaftlichen Arbeit stellen sollte. Legitimer schien eher der Blick auf die Kopftuch tragenden Frauen selbst. Während sich in Deutschland kaum noch jemand daran erinnerte, dass es überhaupt je eine öffentliche Debatte über das Kopftuch gegeben hatte, dachte man in Frankreich, es würde sich um eine Episode handeln, die der Vergangenheit angehörte.

Als ich die Arbeit fünf Jahre später am Europäischen Hochschulinstitut in Florenz unter dem Titel *Discourses and Counter-Discourses. The Islamic Headscarf in the French and German Public Spheres* verteidigt habe, sahen die Dinge ein wenig anders aus. Frankreich hatte eine dritte und beispiellose öffentliche Auseinandersetzung über das Kopftuch erlebt, die 2004 mit einem Gesetz vorläufig zum Stillstand gebracht wurde, das Schülerinnen das Kopftuchtragen an öffentlichen Schulen seither ein für allemal verbietet. Und auch in Deutschland ist die Frage um die Legitimität des Kopftuchs in staatlichen Bildungseinrichtungen mit dem Verfassungsurteil von 2003 zu einem geläufigen Gegenstand öffentlicher Kontroversen geworden. Zwischen 1999 und 2004 lag der 11. September 2001. Die Frage über den Umgang mit einer Religionsgemeinschaft, die eine ernsthafte Herausforderung an die normativen Standards westeuropäischer Gesellschaften darstellt, scheint aber generell dringlicher geworden zu sein. Und damit verbunden ist auch das Thema der externen Symbolik von religiöser Andersartigkeit mehr und mehr ins Zentrum der öffentlichen Aufmerksamkeit gerückt.

Mit einem Mal wurde ich mit Informationen zur Thematik versorgt, erhielt Einladungen zu Konferenzen, Runden Tischen und öffentlichen Vorträgen oder wurde gebeten, Artikel zu verfassen. In einem Seminar, das ich im Wintersemester 2005/2006 an der Humboldt-Universität zu Berlin zum Thema »Islam und gender« angeboten habe, beschäftigten sich ausnahmslos alle Hausarbeiten mit der deutschen Kopftuchdebatte, obwohl ich das Thema bewusst nicht ins Zentrum gerückt hatte. So gewann eine Problematik »plötzlich« an Relevanz und Aktualität, die selbstverständlich schon lange vor der extensiven Veröffentlichung von großer Bedeutung gewesen ist. Mittlerweile lassen sich beinahe nur noch abgeklärte und müde Blicke vernehmen, wenn ich erzähle, dass sich das vorliegende Buch um die »Kopftuchfrage« in Deutschland und Frankreich dreht. Kurzum, ein Thema, das einige Jahre zuvor noch als »exotisch« galt, wurde plötzlich »wichtig«, streckenweise sogar »modisch«, um schließlich mit einem gewissen Überdruß versehen zu sein. Die vorliegende Arbeit versucht allerdings mehr, als einem in Mode befindlichen oder aus der Mode gekommenen Thema gerecht zu werden. Es ist der Versuch, anhand der »Kopftuchfrage« elementare Fragen über den Umgang mit religiös-kultureller Pluralität in westeuropäischen Öffentlichkeiten zu erörtern, die bislang trotz der Fülle des Materials nur unzureichend behandelt worden sind, und meine Dissertation in ein (hoffentlich) leserliches Buch umzuformen. Dazu haben viele Menschen beigetragen, denen ich an dieser Stelle danken möchte.

Die erste Saat des Projekts wurde bereits während meines Politikwissenschaftsstudiums an der Freien Universität in Berlin gelegt. Dabei bin ich vor allem Friedemann Büttner zu Dank verpflichtet, der mir mit seinen Seminaren zu »Islam und Moderne« eine wichtige Orientierung vermittelt hat, von der ich noch heute profitiere. Seine Unterstützung auch bei meiner Diplomarbeit hat zweifellos dazu beigetragen, dass ich am Europäischen Hochschulinstitut für meine Promotion aufgenommen wurde – sicherlich der ideale Ort, um eine Dissertation zu verfassen. Der kontinuierliche Austausch mit meinem Erstgutachter Christian Joppke war für das Projekt von großer Bedeutung. Ihm danke ich herzlich für die hilfreichen inhaltlichen Kommentare und Ermutigungen während des gesamten Schreibprozesses. In meiner Zeit am Europäischen Hochschulinstitut habe ich auch die Seminare sehr zu schätzen gewusst, die Peter Wagner zur Politischen Theorie angeboten hat. Ihm danke ich überdies für die lehrreichen Anregungen zur Endfassung der Dissertation.

Ein besonderer Dank geht an Werner Schiffauer von der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder, der die Doktorarbeit als Zweitbetreuer begleitet und kommentiert hat. Von seiner Kompetenz für verwandte Themen habe ich erheblich profitiert. Seine Diskutierfreude und Offenheit auch im Kolloquium, das regelmäßig an der Viadrina stattfindet, waren für die Arbeit ein großer Gewinn.

Für ihre hilfreichen Kommentare zur Erstfassung der Doktorarbeit möchte ich auch Nilüfer Göle danken.

Mein herzlicher Dank gilt Frank Peter und Astrid Reuter, die beide wesentliche Teile des deutschen Manuskripts gelesen, kommentiert und korrigiert haben. Ihre nützlichen Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge zum Text, aber generell auch den kontinuierlichen Austausch mit ihnen habe ich sehr zu schätzen gelernt.

Bedanken möchte ich mich auch bei den Initiatoren und Teilnehmern von zwei Sommerschulen, einer von Clifford Geertz und Thomas Luckmann geleiteten im Herbst 2000 (»Religion and Culture«) an der Universität Konstanz und einer von Armando Salvatore und Dale Eickelmann organisierten und geleiteten zum Thema »Public Spheres and Muslim Identities« 2001 in Berlin und 2002 in Dartmouth.

Eine Reihe von weiteren Personen hat mich auf vielfältige Weise unterstützt, von denen ich hier nur einen Bruchteil nennen kann. Für anregende Diskussionen und/oder Kommentare zu früheren Versionen der Arbeit möchte ich mich herzlich bedanken bei Mona Abaza, Luisa Chiodi, Heike Dietrich, Mike Garner, Christine Gürtler, Jeanette Jouili, Wiebke and Matthias Koenig, Sigrid Nökel, Peter Plappert, Armando Salvatore, Yves Sintomer, Barbara Thériault und Nikola Tietze.

Für seine kollegiale Unterstützung bei meiner Feldforschung in Marseille danke ich Vincent Geisser vom *Institut de Recherches et d'Etudes sur le Monde Arabe et Musulman*. In Berlin erhielt ich bei der Suche nach Interviewpartnerinnen die freundliche Unterstützung des Direktors einer Schule in Kreuzberg, dem ich auf diesem Wege meinen Dank aussprechen möchte.

Ein besonderer Dank gilt auch all meinen Interviewpartnerinnen, die mit Offenheit auf meine teilweise sehr persönlichen, teilweise vielleicht auch unangenehmen Fragen geantwortet und mir ihr Vertrauen entgegengebracht haben. Ich brauche wohl kaum zu erwähnen, dass dieses Buch ohne ihre Hilfe nicht in dieser Form hätte zustande kommen können.

Für ihre Geduld, ihr Interesse und ihre Kompetenz bei dem Lektorat des Manuskripts bedanke ich mich herzlich bei Christine Bartlitz.

Für die großzügige finanzielle Unterstützung des Projekts möchte ich dem *Deutschen Akademischen Austauschdienst*, dem *Europäischen Hochschulinstitut* und schließlich dem *Berliner Programm zur Förderung der Chancengleichheit von Frauen in Forschung und Lehre* aufrichtig danken.

Bei Hilde Spreng, Barbara Witton wie auch Susann und Kimia Amir-Moazami möchte ich mich für ihre vielfältige Unterstützung bedanken, die sie mir haben zukommen lassen.

Der tiefe Dank, der meinen Eltern Renate und Behjat Amir-Moazami für ihre jahrelange Unterstützung, Liebe und Zuversicht gebührt, ist wahrscheinlich nicht in Worte zu fassen. Dass meine Mutter gehen musste, ehe dieses

Buch zum Abschluss kam, ist umso trauriger, als sie einer der wichtigsten Menschen war, die es auf den Weg gebracht haben.

Besonders danken möchte ich schließlich Mika Hannula für sein offenes Ohr und seine Diskussionsbereitschaft in allen Phasen des Nachdenkens und Schreibens, für die sorgfältige Lektüre sämtlicher Stufen des englischen und deutschen Manuskripts und schließlich für seine Ermutigungen, das Projekt zu Ende zu bringen.